

unnützer Ballast, welchen die Landwirthe überhaupt, vor  
m der Bauer, mit sich herum schleppen.\*)

Prüfen wir nüchtern die Sachlage, so finden wir eine  
lung der bestehenden Einrichtung, welche als eine gün-  
bezeichnet werden kann, sie beruht in der Möglichkeit,  
t nur für den Wohlhabenden, sondern auch für die, welche  
nur einen Nothpfennig gespart haben, das Ersparte sicher  
legen — und ferner für uns Landwirthe einen sehr  
selbsten Vortheil, den nämlich — daß wir bei steigendem  
indwerth durch den Verkauf des Grund und Bodens  
leicht einen Gewinn einstreichen. Diesen Vortheilen  
über — um nur bei der landwirthschaftlichen Produktion  
bleiben — steht der Nachtheil, daß wir genöthigt sind —  
r als die Hälfte unseres Vermögens unproduktiv anzu-  
n. Jeder einigermaßen rechnende Landwirth handelt, ohne  
volkswirthschaftlichen Problemen je sich den Kopf zer-  
hen zu haben — nach dieser Erkenntniß. Besitzt er  
60 000 Mark, so kauft er nicht 25 Hektar Land und  
d Bauer — sondern er pachtet — trotz der unnatürlich  
die Höhe geschraubten Pachtpreise. — Ich habe keine Ver-  
assung, heute näher darauf einzugehen, in welcher Weise  
Grund und Boden seiner Eigenschaft als Waare entkleidet  
ein schonender Uebergang für die Interessen, Reicher und  
er, welche mit der Institution jetzt verknüpft sind —  
nden werden kann. Die Litteratur bietet Dir in dieser  
ziehung bereits eine reiche Auswahl. — Es wird noch  
cher Kauf und Verkauf in Grund und Boden abgeschlossen

\*) Einen Freund der Arbeit nenne ich das productive Kapital  
r, im Gegensatz zu dem kapitalisirten Grund und Boden. Daß  
Kapital auch in der Landwirthschaft vielfach die Production  
ert, ohne der Arbeit zu nützen und den Bauer in seiner Um-  
ung zu erdrücken vermag, ohne in Grund und Boden angelegt zu  
bedarf leider keines Beweises.